



Cornelia Beßler (im Interview mit Walter Steffen, links) stellte vor einigen Jahren als Regisseurin des Musicals „Hurlahutsch“ die „Wildfräulein“ aus dem Hintersteiner Tal in den Blickpunkt. Jetzt gehört sie zu den prägenden Darstellern des Films „Alpegeister“. Darin geht es um die Mythen und Mysterien im bayerischen Alpenraum. Rechts eine Szene, die an einer Felswand gedreht wurde. Fotos: Konzept+Dialog, Medienproduktion



## Warum die „Wildfräulein“ verschwunden sind

**Alpegeister** Im Film des gebürtigen Oberstdorfers Walter Steffen geht es um Mysterien. Gedreht wurde auch im Oberallgäu

VON MARKUS NOICHL

**Oberallgäu** Heute spricht man von Energien und Archetypen. Früher waren es Geister, Hexen, Feen, Kobolde... wie die Menschen bildhaft jene geheimnisvollen Kräfte des „Jenseits“ nannten, die für sie nicht nur im Märchen lebendig waren. Dass es mehr zwischen Himmel und Erde gibt, als man anfassen und sehen kann, davon sind auch gegenwärtig viele überzeugt. Gerade in den Bergen mit ihren wilden Tälern und Schluchten, mit ihren Höhlen und uralten Wäldern hat sich vieles erhalten. Der Drehbuchautor und Filmemacher Walter Steffen wird mit seinem Film „Alpegeister“ diese Mythen und Mysterien der bayerischen Alpen aufspüren.

Im Juli begann der erfolgreichste Regisseur des bayerischen Oberlandes mit den Dreharbeiten am Un-

tersberg. Nun kam er ins Allgäu, drehte in Füssen, Hindelang und Oberstdorf.

Nicht nur als Drehbuchautor (Rosenheim Cops), hat der gebürtige Walter Steffen einen Namen, sondern auch als Macher von kreativen Streifen um Heimat und Fernweh (München in Indien, Bavaria Vista Club) oder hochkarätigen Dokumentationen wie den Flößerfilm „Fahr ma obi am Wasser“, der im vergangenen Jahr mehr als sechs Monate im Capitol Kino in Bad Tölz lief und dort der erfolgreichste Film seit vielen Jahren war.

In Hindelang traf Steffen auf Cornelia Beßler, die dort seit zwölf Jahren Regie bei der Hindelanger Theatergruppe führt und sich seit ihrer Kindheit intensiv mit den Sagen und Mythen ihrer Heimat beschäftigt. Nach den „Wildfräulein“ ist dort sogar ein markanter Platz in

den Bergen benannt. Für Beßler waren die „Wilden Fräulein“ immer Teil ihrer Wirklichkeit. Nach der Sage über diese Töchter der großen Perchta – Rezabell, Hurlahutsch und Getrüde – verfasste sie ein volkstümliches Musical, das vor einigen Jahren mit großem Erfolg aufgeführt wurde.



Walter Steffen

Den „Wilden Fräulein“ wurden geheime Kräfte nachgesagt und sie erschienen in Momenten der Not. Als Getrüde sich verliebte, heiratete sie einen jungen Bauernburschen unter der Bedingung, dass ihr Name niemals genannt werden durfte. Aber eines Tages kam ein Weib des Weges und nannte ihren Namen

doch. Seither sind die „Wilden Fräulein“ im Tal verschwunden und wurden nie mehr gesehen.

Auf der anderen Seite der Oberallgäuer Alpenkette liegt Oberstdorf. Hier treffen wir auf den Volkskundler Eugen Thoma, der vom Wissen der Alptrichter erzählt, und auf Albert Vogler, der uns mit der ursprünglichen Sinnhaftigkeit der alten Riten des Dorfes – dem Wilde-Männle-Tanz und dem Klausentreiben – bekannt macht.

### Welt der Visionen

Der Historiker Prof. Dr. Wolfgang Behringer führt uns tief in die Geschichte des Rosknechts Stoeckhlin. Er soll im 16. Jahrhundert von der „Nachtschar“, von Dämonen und Geistern, in eine Welt der Visionen entführt worden sein und musste daraufhin vor Gericht von seinen Erfahrungen berichten, was

dann zu grausamen Hexenprozessen führte. Auch in Füssen am Säuling schaute Steffen vorbei und ließ sich dort alte rituelle Plätze zeigen (denn dort gibt es ja nicht nur Neuschwanstein...) oder die Legende des Heiligen Magnus erzählen, der im siebten Jahrhundert nach Christus die Fluss- und Berggeister besiegte und in der Rosshauptener Drachenschlucht den gefährlichen Drachen tötete.

Im nächsten Jahr soll der Film in die Kinos. Um die Finanzierung zu sichern, verzichteten Walter Steffen und sein Team auf einen Großteil der Honorare. Die Gemeinden Bad Hindelang und Oberstdorf unterstützen das Projekt. Steffen hofft auf weitere Sponsoren.

**Mehr** zum Filmprojekt gibt es unter „Alpegeister.de“, zu Steffen und seinen Werken unter „Konzept+Dialog.de“

### Kulturtermine

#### KLEINWALSERTAL

#### Lithografien von Salvador Dali in Hirschegg zu sehen

Die Ausstellung „Adam Eva and more - Bilder zur Bibel“ von Salvador Dali hatte eine große Resonanz in der evangelischen „Kirche zum guten Hirten“ in Fischen. Nun ist sie bis Montag, 17. September, in der evangelischen Kreuzkirche in Hirschegg im Kleinwalsertal zu sehen. Dali hatte 1964/65 eine lateinische Vulgata-Bibel illustriert und dafür 105 Bilder als Lithografien geschaffen. 30 davon werden in der Ausstellung als leicht verkleinerte Druckversion gezeigt und von Dr. Specht, einem Kenner der Theologie und Kunst beschrieben. Die Ausstellung in der evangelischen Kirche ist täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet. (ab)

#### IMMENSTADT-BÜHL

#### Lichterfest der Musikkapelle

Das nächste Strandkonzert der Musikkapelle Bühl am Alpee wird als Lichterfest gestaltet. Es findet am Freitag, 24. August, um 20.30 Uhr auf der Seebühne in Immenstadt-Bühl statt. Die Leitung hat Lothar Geist. Bei schlechtem Wetter entfällt das Konzert. (ab)

#### KLEINWALSERTAL

#### Sommerkonzert der Trachtenkapelle Riezlern

Die Trachtenkapelle Riezlern spielt am Donnerstag, 23. August, Blasmusik für Jung und Alt. Geleitet wird das Konzert von Günter Berchtold, Stabführer, Obmann und Ehrenmitglied. Bei gutem Wetter findet es auf dem Gemeindeplatz Riezlern statt, bei kaltem oder schlechtem Wetter in der Stern-Passage. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. (ab)

#### KLEINWALSERTAL

#### Volksmusik und Trachtentänze

Unter freiem Himmel führen Gruppen aus dem Kleinwalsertal und dem Allgäu regionale Volksmusik, Trachtentänze, und vieles mehr auf. Der Heimatabend findet am Freitag, 24. August, ab 19.30 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Riezlern statt. Der Eintritt ist frei. (oh)

#### OSTERSTADT

#### Hammel-Jazzband und die „Walser Sisters“

Frühschoppen mit der „Hammel Jazzband“ am Sonntag, 26. August an der Kanzelwand-Bergstation. Um 11.30 Uhr geht es los. Gesanglich begleitet wird die Jazzband von den drei „Walser Sisters“, die sich dem Stil der legendären „Andrew Sisters“ verschrieben haben. Mit dabei ist auch Sebastian Prittowitz, der Tenor der A-cappella-Gruppe „Mundwerk“. Bei Regen findet das Konzert im Panoramarestaurant statt. Der Eintritt ist frei. (oh)

#### SONTHOFEN

#### Literaturgottesdienst mit Buch von Fred Uhlmann

Das Buch „Der wiedergefundene Freund“ von Fred Uhlmann steht im Mittelpunkt des Literaturgottesdienstes am Sonntag, 28. August, um 10 Uhr in der evangelischen Kirche in Sonthofen. Die 1971 erschienene Erzählung des in Stuttgart geborenen Autors beschreibt das Wachsen und Scheitern einer Freundschaft in der Zeit des Nationalsozialismus. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst von Daniel Moißl. (ab)

#### OSTERSTADT

#### Martina Noichl spielt am Walmendingerhorn

An der Walmendingerhorn-Bergstation spielt am Montag, 27. August, die Harfenistin Martina Noichl. Ab 19 Uhr bietet sie den Besuchern Romantisches zum Sonnenuntergang. Die Auffahrt mit der Bergbahn ist bis 18.30 Uhr möglich. Die letzte Talfahrt ist um 21 Uhr. Die Veranstaltung findet nur bei gutem Wetter statt. (oh)



Seit 58 Jahren gibt es in Wengen Alphornbläser. Aktuell besteht die Gruppe aus acht Mitgliedern (von links): Pitt Seger, Reinhard Socher, Christoph Backhaus, Peter Markus, Peter Socher, Bernd Mayer, Roland Kammermeier und Georg Gmeinder. Foto: Kögel

## Am besten klingt's draußen

**Brauchtum** Die Alphornbläser Wengen richten ein Treffen mit 300 Musikern aus, zu dem sie 4000 Besucher erwarten

VON BETTINA WOPPERER

**Wengen** Alphornblasen hat in Wengen Tradition. Doch diese war zwischen 1990 drohte das Aus. „Wir hatten nur noch zwei, drei Alphornbläser“, erinnert sich Hans-Jürgen

„Pitt“ Seger. Der 67-Jährige war damals Dirigent der Musikkapelle Wengen. Weil Not am Mann war, half er aus, lernte das Instrument und begeisterte weitere Musikerkollegen dafür. Heute zählen die Alphornbläser Wengen acht Mitglieder. Zum vierten Mal richten sie am Sonntag, 26. August, ein Alphorntreffen aus. Sie erwarten dabei 49 Gruppen mit 300 Musikern aus Tirol, Bayern und Ba-

den-Württemberg – und gut 4000 Besucher. Seger und Backhaus freuen sich nicht nur auf die vielen Bläser-Kollegen. Beim Fest spielt auch die Musikkapelle Wengen auf – nicht die örtliche, sondern die aus dem Berner Oberland. Seit gut 30 Jahren pflegen die beiden Wengener Kapellen eine Freundschaft. In ihrem Repertoire haben die Alphornbläser Wengen Stücke wie den

„Alphornruf“ sowie Polkas und Walzer. Aber sie sind auch für Neues zu haben. Unlängst hatten sie einen kuriosen Auftritt: Im Studio des Radio-Senders Antenne Bayern spielten sie „Looking for freedom“ von David Hasselhoff. Das sorgte nicht nur bei den Moderatoren, sondern auch bei den Hörern für Erstaunen. „Im Studio zu spielen, war etwas ganz Besonderes“, sagt Seger.

### Das Alphorn – und wann es in Wengen erklingt

- Ursprünglich war das Alphorn im Alpenraum ein Verständigungsmittel der Hirten. Aus dem Allgäu verschwand das Instrument – vermutlich wegen des Wandels in der Alpwirtschaft.
- Vor 60 Jahren erklang das Alphorn erstmals wieder im Allgäu.
- Das Alphorn kann in zwei bis drei Teile zerlegt werden und erzeugt nur Naturtöne. Eine Gruppe spielt meist drei- bis vierstimmig; die Mundstück-Größe bestimmt die Stimmlage.
- 6 Uhr: Weckruf

- 9 Uhr: Aufstellen zum Kirchenzug
- 9.30 Uhr: Festgottesdienst am Skiliftgang, danach Frühschoppen
- 12.30 Uhr: Beginn des Alphornblasens mit Vorträgen der einzelnen Gruppen; anschließend Gemeinschaftsschor mit 290 gemeldeten Alphornbläsern und Festausklang mit dem „Trio SBS“ aus Hindelang.

**Ausweichtermin** Bei schlechtem Wetter findet das Treffen am Sonntag, 2. September, statt. Infos im Internet unter [www.alphorn-wengen.de](http://www.alphorn-wengen.de)

## Ihre Reime sitzen

**Mundart** Marlene Nieberle, Stefanie Dentler und Johanna Hofbauer sorgen für Lacher

VON HARALD HOLSTEIN

**Kempten** Das 19. Allgäuer Mundartforum erfüllt die Frauenquote zu 100 Prozent. Drei Autorinnen aus dem Ost- und Oberallgäu sind zur Pflege der heimischen Dialekte angetreten und führen im fast voll besetzten Kemptener Kornhaus vor, wie trefflich und humorvoll es sich in Mundart reimen und erzählen lässt.

Mit am Tisch sitzt der BR-Moderator Johannes Hitzelberger und führt durch den Abend, der mit Stefanie Dentler dem „Jolargsang Hörnerblick“ und den „Burgglöckler Fehla“ auch musikalisch Einheimisches bietet. Stefanie Dentler aus Oberstdorf stimmt die 360 Besucher mit nachdenklichen Naturgedichten ein. Sie berichtet von der Lust auf die Berge und die Erbauung durch schönes Wetter und fliegende Adler. Auch „Ideal und Wirklichkeit bei der Kindererziehung“ und den Verlust der Badehose im Freibergsee bringt sie pointiert in Reime.



Um einiges derber und frivoler geht es bei Johanna Hofbauer aus Oberthuringau zu. Ihre Reiseberichte in unverblühtem und zupackendem Ton kommen gut an. Die Geschichte, in der die Ich-Erzählerin nach etwas zu viel Wein im falschen Bett neben einem unbekanntem Mann landet, erregt viel Heiterkeit. Auch Marlene Nieberle aus Germaringen versteht es, ihre Geschichte vom amerikanischen Spion in Moskau dramaturgisch spannend aufzubauen und mit einer hinausgezögerten Pointe humorvoll aufzulösen.

Hitzelberger, der für sympathische Übergänge sorgt, trägt keine selbstverfassten Gedichte vor. Er liest ausdrucksvoll die Geschichte vom „Ersten Jodler“ von Gustl Hörmann, der wie Hitzelberger aus Pfronten stammt. Neben dem Jolargsang Hörnerblick, der mit Texten über „Alpenrosen“ und „Mislasing“ erfreut, bekommen die zwölfjährige Alexandra und die 16-jährige Theresa von den Burgglöckler Fehla besonders starken Applaus. Jedes ihrer traditionellen Stücke am Akkordeon bringen sie akzentuiert und schmissig rüber. Der Lohn: großer Jubel im Publikum.



Beim Mundartforum mit dabei waren auch der Jolargsang Hörnerblick und die Burgglöckler Fehla aus Fischen. Foto: Ralf Lienert



Pitt Seger



C. Backhaus